

Was sind Agrargifte oder Pestizide?

Als Pestizid im *weiteren Sinne* werden sämtliche [Pflanzenschutzmittel](#) sowie die Mittel zur [Schädlingsbekämpfung](#) bezeichnet. <http://de.wikipedia.org/wiki/Pestizid>
Glyphosat ist das meistgespritzte Unkrautvernichtungsmittel in Deutschland und der Welt. Bekannt ist es vor allem unter dem Handelsnamen "Roundup". Es steht im Verdacht, Embryonen zu schädigen und Krebs auszulösen.

Pestizide – Gift für Umwelt und Menschen

Pestizide töten Pflanzen und Tiere – zum Nutzen einer möglichst effizienten [Land- und Forstwirtschaft](#), für ordentliche [Gärten, Wege, Parks und Grünanlagen](#). Wer Pestizide verwendet, schadet Mensch und Umwelt. Er schädigt Bienen, die unsere Nahrung sichern, und tötet viele Insekten, das Futter unserer Vögel. http://www.bund.net/themen_und_projekte/chemie/pestizide/

Üble Folgen

Der immer intensivere Einsatz von Düngemitteln, Herbiziden und Insektiziden ... sind die Hauptursachen für den Rückgang der Bienen. Wild- und Honigbienen spielen für die biologische Vielfalt und die weltweite Ernährungssicherheit eine entscheidende Rolle. Das chemisch-intensive industrielle Agrarmodell ist ausserdem für folgende Probleme verantwortlich: zunehmende Resistenz von Schädlingen und Unkraut; geringere Fruchtbarkeit und Wasserspeicherfähigkeit der Böden; Verschmutzung des Grundwassers; hoher Energieverbrauch und hohe CO₂-Emissionen; geringere Widerstandsfähigkeit bzw. erhöhte Verwundbarkeit gegenüber dem Klimawandel.

<https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20140505-bienen-report-plan-bee-leben-ohne-pestizide.pdf>

Glyphosat tötet (<http://www.bund.net/index.php?id=18982>)

In Argentinien steigt die Zahl schwerer Krankheiten rund um Gen-Anbaugelände, wo viele Pestizide aus der Luft versprüht werden – vor allem Glyphosat. Wissenschaftler sehen einen Zusammenhang zwischen den steigenden Schilddrüsenunterfunktionen, Allergien und Atemwegserkrankungen, Fehlgeburten sowie Krebserkrankungen und dem Sprühen von Glyphosat in diesen Regionen.

Glyphosat im Urin von Großstädtern aus 18 europäischen Staaten nachgewiesen. 70 Prozent aller Proben in Deutschland belastet.

<http://www.bund.net/nc/presse/pressemitteilungen/detail/artikel/glyphosat-im-urin-von-grossstaedtern-aus-18-europaeischen-staaten-nachgewiesen-70-prozent-aller-prob/>, http://www.bund.net/themen_und_projekte/chemie/pestizide/wirkstoffe/glyphosat/

Menschen mit chronische Krankheiten weisen höhere Glyphosat-Pegel im Urin auf als gesunde Menschen. Wer vorwiegend Bio-Lebensmittel verzehrt, weist weitaus weniger Glyphosat auf als jemand, der sich konventionell ernährt.

<http://www.genfoodneindanke.de/wp/2014/04/zwei-neue-glyphosat-studien-wissenschaftler-warnen-vor-hohen-ruckstanden/>

Bundesamt für Risikoforschung sieht keinen Handlungsbedarf

<http://www.bfr.bund.de/cm/343/fragen-und-antworten-zur-gesundheitlichen-bewertung-von-glyphosat.pdf>

http://www.bfr.bund.de/de/presseinformation/2014/03/glyphosat_nicht_giftiger_als_bisher_angenommen_aber_bestimmte_beistoffe_sind_kritisch_zu_betrachten-188897.html

Glyphosat: Nicht giftiger als bisher angenommen, aber bestimmte Beistoffe sind kritisch zu betrachten 03/2014, 20.01.2014

Da Glyphosat vom Körper schnell wieder ausgeschieden wird, ist zu erwarten, dass Spuren des Wirkstoffes im Urin von Menschen und Tieren nachzuweisen sind. Die bisher nachgewiesenen Glyphosatkonzentrationen im Urin weisen jedoch nicht auf eine gesundheitlich bedenkliche Belastung der Verbraucher mit Glyphosat hin.

Fakten zu Roundup und Glyphosat

Gesundheitliche Risiken von Glyphosat

- ⌚ Glyphosat sowie seine Neben- und Abbauprodukten wirken bei direktem Kontakt über Haut oder Atemwege toxisch. Tallowamin erleichtert als Netzmittel das Eintreten von Glyphosat in pflanzliche Zellen. Damit wird auch der Eintritt in menschliche und tierische Zellen erleichtert, was die Toxizität von Glyphosat erhöht.
- ⌚ Glyphosat kann zur Schädigung menschlicher Zellen und Störungen der Embryonalentwicklung bei Wirbeltieren führen. Es gibt Hinweise darauf, dass es in die Hormonbildung eingreift und krebserregend ist.
- ⌚ In Regionen Lateinamerikas, in denen großflächig glyphosatresistente Pflanzen angebaut werden und Glyphosat in hohem Ausmaß als Herbizid eingesetzt wird, gibt es eine erhöhte Rate an Fehlgeburten, Fehlbildungen von Neugeborenen und Krebserkrankungen. Dieser Zusammenhang wurde bisher aber nicht wissenschaftlich untersucht.
- ⌚ Glyphosat sowie seine Neben- und Abbauprodukte können über verschiedene Wege auf Pflanzen, Tiere und Menschen übertragen werden: z.B. direkte Applikation, Aufnahme über den Boden, Futterquellen und Aufnahme durch die Haut.
- ⌚ Durch die Anreicherung in gentechnisch veränderten Sojabohnen, die in großen Mengen als Futtermittel nach Europa importiert werden (ca. 35 Mio. Tonnen), gelangt Glyphosat auch in unsere Nahrungskette.

Umweltrisiken von Glyphosat

- ⌚ Die negative Wirkung auf die Aufnahme von Mikronährstoffen führt zu einem höheren Düngereinsatz.
- ⌚ Die Vernichtung von Wildkrautflora sowie der Verlust von Nahrungsquellen und Lebensräumen führt zur Reduktion der Biodiversität.
- ⌚ Durch den massiven Einsatz von Glyphosat entstehen Resistenzen. Dies führt zu einem noch stärkeren Glyphosateinsatz und der Mischung mit weiteren Herbiziden.
- ⌚ Mycorrhiza Pilze, welche die Vitalität vieler Kulturpflanzen positiv beeinflussen, können durch Glyphosat negativ beeinflusst werden: So auch die Knöllchen-Bakterien, die eine entscheidende Rolle bei der Stickstoffversorgung von einigen Kulturpflanzen spielen.
- ⌚ Das Auftreten von Schadpilzen wird durch Glyphosat begünstigt.
- ⌚ Auch direkte Schadeinwirkung von Glyphosat auf das Wurzelsystem sind bekannt.

<http://www.keine-gentechnik.de/dossiers/roundup-und-gentechnik-pflanzen/fakten-zu-roundup-und-glyphosat.html>

Es geht auch ohne Gift

Forschungsarbeiten sowie derzeit angewandte ökologische Anbaupraktiken belegen, dass Pestizide zur Bekämpfung der Schädlinge von Nutzpflanzen nicht notwendig sind. Stattdessen werden Maßnahmen zur ökologischen Schädlingsbekämpfung eingesetzt. z.B. um die Zahl der natürlichen Feinde von Pflanzenschädlingen zu vergrößern.

<https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/20140505-bienen-report-plan-bee-leben-ohne-pestizide.pdf>

Weiterführende Informationen:

- MDR-Fakt „[Glyphosat: Wie gefährlich ist das Pflanzenschutzmittel](#)“ 8 Minuten
 - BR Report München "Genfood auf dem Vormarsch - Wie die Lobby Druck macht" [report-muenchen - genfood-lobby-macht-druck](#)
 - "Das stille Gift" von ZDF zoom (2013), 28 Minuten, siehe auch [Kurzinfor](#)
eine Reportage über [Glyphosat in Futter und Lebensmitteln](#) von 3sat (2012), 13 Minuten
ein Auszug davon: Kurzfilm "[Wie gefährlich ist Glyphosat?](#)" (2013) von ARD, W wie Wissen, 5 Minuten
 - Reportage des Nabu über [Roundup bei Gensoja](#) in Lateinamerika (2011), 12 Minuten
 - [Gefahr aus der Gartenspritze](#) (2.4.14), in Plusminus ARD, max. 10 Minuten, nicht im Internet
- Bayerns Natur von Agrargiften bedroht (BUND Naturschutz in Bayern)
http://www.bund-naturschutz.de/fileadmin/download/pressedokumente/2013/PM-048-13-Bayerns-Natur-von-Pestiziden-bedroht_LW.pdf

Leipziger Studie bestärkt den Verdacht: Das Pflanzengift Glyphosat gelangt wohl doch in die menschliche Nahrung (Ralf Julke 12.07.2012)

<http://www.l-iz.de/Bildung/Forschung/2012/07/Pflanzengift-Glyphosat-gelangt-in-menschliche-Nahrung-42766.html>

Zusammengestellt von Willy Welti, **BUND Birkenau**, willy.welti@freenet.de und Guido Carl **BUND Bergstrasse**,
Ausgabe 18. Dez. 2014